

In: Bilban, Christoph/Grininger, Hanna (Hrsg.): Mythos "Gerasimov-Doktrin".
Ansichten des russischen Militärs oder Grundlage hybrider Kriegsführung?
Wien 2019. (= Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie 2/2019).

8 Was bleibt von der „Gerasimov-Doktrin“?

Christoph Bilban, Hanna Grininger

In der Einleitung versuchten wir, eine erste Geschichte der „Gerasimov-Doktrin“ bis etwa Juni 2017 darzulegen. Die meisten Regionalstudien enden zeitlich mit Dezember 2016. Seitdem entwickelten sich die Diskussionen selbstverständlich weiter, wie hier noch in einem kurzen Abriss dargestellt wird. Während in Kapitel 1 einleitend eine synchrone Einbettung in den russischen sicherheitspolitischen Diskurs (Farbrevolutionen, russische Militärdoktrin von 2014) vorgenommen wurde, möchten wir diesmal mit einer diachronen, also einer den Zeitverlauf betrachtenden, Analyse beitragen. Im Folgenden analysieren wir dazu die jährlichen Reden der russischen Generalstabschefs vor der Akademie der Militärwissenschaften zwischen 2008 und 2018 und geben einen Überblick über die wissenschaftliche Debatte zum Thema „Gerasimov-Doktrin“ seit 2016. Als einleitender Kontext wird kurz auf die Rolle des Militärs im sicherheitspolitischen Diskurs Russlands eingegangen.

8.1 Die Rolle des Militärs im sicherheitspolitischen Diskurs Russlands

Betrachten wir den russischen sicherheitspolitischen Diskurs des 21. Jahrhunderts, sollten wir zuerst die Rolle des Militärs darin klären, um den Stellenwert des Generalstabschefs besser einordnen zu können. Nach den turbulenten 90er-Jahren begann sich die Situation für die Streitkräfte zu Beginn des Jahrhunderts immer mehr zu verbessern. Zum einen brachte die Jahrtausendwende mit dem Zweiten Tschetschenienkrieg und dem US-Angriff auf Afghanistan in Folge der Anschläge von 9/11 in den USA eine Neuorientierung des sicherheitspolitischen Diskurses an terroristischen Bedrohungen. Zum anderen lieferten die NATO-Intervention im Kosovo, die NATO-Osterweiterungen und auch das Entstehen von US-Stützpunkten im post-sowjetischen Raum viele Argumente, durch die sich im Militär das Narrativ einer „westlichen Bedrohung“, das auch in den 90er-Jahren nie aufgegeben

wurde, verfestigen konnte.¹ In der Militärdoktrin von 1993 wurde diesbezüglich zwar festgehalten, dass Russland kein Land als Gegner betrachte; dies war jedoch nur eine „politisch-korrekte Formulierung“², wie es der US-amerikanische Politologe William Jackson pointiert ausdrückt.

Aber nicht nur die USA und die NATO trugen zur Bildung eines Gefühls der „Umzingelung“ im russischen Militär bei. Im September 2001 wies der stellvertretende Generalstabschef Manilov auf die Gefahr illegaler Migration in den Föderationskreisen Sibirien und Ferner Osten durch chinesische StaatsbürgerInnen hin³. Auch erkannten die russischen Militärs schon früh im 21. Jahrhundert, dass der Informationsraum ein Schlachtfeld der Zukunft sein werde, wie auch in der Militärdoktrin von 2000 festgehalten wird⁴. In seinem 2002 erschienen Aufsatz kam Jackson zu folgendem Schluss:

„Motivated by both institutional interests and its beliefs regarding the military dangers confronting Russia, the Russian military leadership can be expected take advantage of every opportunity to market images of serious existing and emerging military threats. Within the military there has been growing commitment to new militant and confrontational models that depict Russia as encircled by hostile forces inclined toward increasingly aggressive policies.“⁵

Solche Gelegenheiten sollten auch nicht lange auf sich warten lassen. Der Einmarsch der USA im Irak 2003 und die Welle an demokratischen Umwälzungen im post-sowjetischen Raum (z. B. Georgien 2003, Ukraine 2004) spielten den militärischen Narrativen in die Hände. So verschlechterten sich die Beziehungen in den offiziellen Dokumenten wie den Sicherheitsstrategien immer weiter. Betrachtet man den sicherheitspolitischen Diskurs im heutigen Russland, so dominiert nun dieses ursprünglich militärische Einkreisungsnarrativ. Konyshv und Sergunin stellen fest:

¹ Vgl. KONYSHEV, Valery/SERGUNIN, Alexander: Military. In: TSYGANKOV, Andrei P. (Hrsg.): Routledge Handbook of Russian Foreign Policy. London/New York 2018, hier: S. 169-171.; JACKSON, William D.: Encircled Again: Russia's Military Assesses Threats in a Post-Soviet World. In: Political Science Quarterly, 3/2002, S. 373-400, hier: S. 379-382, 398.

² JACKSON: Encircled Again, S. 378.

³ Vgl. ebd., S. 386.

⁴ Vgl. KONYSHEV/SERGUNIN: Military, S. 170.; JACKSON: Encircled Again, S. 383.

⁵ JACKSON: Encircled Again, S. 398.

„The military influences Russia’s foreign policy by shaping the elite’s threat perceptions, forging foreign and national security policy doctrines, partaking in the decision-making process, and using military force to achieve geopolitical goals.“⁶

Trotzdem bleibe das Militär, so Konyshev und Sergunin, jenes Instrument der Außenpolitik, das erst eingesetzt werde, wenn alle anderen verfügbaren Mittel ausgeschöpft seien⁷. Es stelle eher einen Befehlsempfänger, als einen gestaltenden Akteur in der Außenpolitik dar. So habe die Präsidialadministration die Intervention in Syrien vorgegeben, und das Verteidigungsministerium habe diese lediglich umgesetzt⁸. Im Kontext unserer Publikation ist jedoch nochmals zu betonen, dass das russische Militär mit seinen Bedrohungsanalysen einen nicht zu vernachlässigenden Einfluss auf die russische Sicherheitspolitik hat. In Bezug auf die Außenpolitikdoktrin und auch die Sicherheitsstrategie ist der Einfluss durch Übernahme der militärischen Bedrohungskonzeptionen erkennbar⁹. So erfolgen zwar die strategischen Entscheidungen noch immer durch den Präsidenten, der sich jedoch auf Beratung durch die sogenannten *Siloviki* – Vertreter des Militärs, des Innenministeriums und der Geheimdienste – stützt¹⁰. In der spezifischeren Militärdoktrin ist aber eindeutig die Handschrift des Generalstabs bzw. des Verteidigungsministeriums zu erkennen¹¹. Auch ist der Generalstab für die langfristige, strategische Planung verantwortlich¹². Deswegen lohnt es sich auch, einen Blick auf die Reden verschiedener Generalstabschefs vor der Akademie der Militärwissenschaften zu werfen.

8.2 Die „Gerasimov-Doktrin“ im Kontext: Vorgänger- und Nachfolgereden

Eine einzelne Rede sollte grundsätzlich nicht isoliert von ihrem Kontext betrachtet werden. Während wir uns im Einleitungskapitel mit dem Kontext

⁶ KONYSHEV/SERGUNIN: *Military*, S. 178.

⁷ Vgl. ebd., S. 179.

⁸ Vgl. ebd., S. 174.

⁹ Vgl. ebd., S. 170.

¹⁰ Vgl. GRAEF, Alexander: Wer macht Außenpolitik in Russland? Akteure, Diskurse, Entscheidungen. In: *Zeitschrift für Außen- und Sicherheitspolitik*, 1/2017, S. 1-11, hier: S. 9.

¹¹ Vgl. Kapitel 1.4 in diesem Band.

¹² Vgl. zur Rolle des russischen Generalstabs im Vergleich zu den U.S. Joint Chiefs of Staff: BARTLES, Charles K.: Getting Gerasimov Right. In: *Military Review*, 1/2016, S. 30-38, hier: S. 30.

der beiden russischen Militärdoktrinen von 2010 und 2014 beschäftigten und die „Gerasimov-Doktrin“ darin verorten, nehmen wir uns hier dieselbe Arbeit mit den Reden der Generalstabschefs vor: Um Gerasimovs Rede von 2013 in einen breiteren Kontext zu setzen, werden im Folgenden die Reden (meist des Generalstabschefs) vor der jährlichen Generalversammlung der Russischen Akademie der Militärwissenschaften (AMW) aus den Jahren 2003 sowie 2008–2018 analysiert (siehe Tabelle 1 auf S. 268 und Tabelle 2 auf S. 274)¹³. Die Rede von 2003 dient hier lediglich als punktueller Vergleich. Zu Jahresbeginn 2009 gab es, wegen einer hochrangigen Konferenz zu verteidigungspolitischen Fragen des russisch-belarussischen Unionsstaates, nur eine Rede des Vize-Generalstabschefs Nogovicyn zur Verteidigungsfähigkeit dieses Staatenbundes¹⁴. Relevant für die Analysen ist aber die Rede von Smirnov vom 5. Dezember 2009, die aber erst 2010 veröffentlicht wurde. Interessant sind vor allem die Reden Makarovs, da er viele Elemente, die sich in der „Gerasimov-Doktrin“ finden, bereits anspricht. Auch werden wir die Reden Gerasimovs aus den Jahren 2014–2018 untersuchen, um etwaige Kontinuitäten und Veränderungen festzustellen. Unsere Hauptfragen der Analyse sind: Welche Elemente aus Gerasimovs Rede von 2013 finden sich bereits in den Reden aus den Jahren davor? Welche Themen aus Gerasimovs Rede von 2013 wurden in den nachfolgenden Reden weiterentwickelt?¹⁵

8.2.1 Was bisher geschah – „Gerasimov-Doktrin“ und vorbergebende Reden

Bereits in der Rede des Generalstabschefs aus dem Jahr 2003 hieß es, dass die nationale Sicherheit der Russischen Föderation durch militärisch-diplomatische, ökonomische, informationelle und andere Mittel sichergestellt wird¹⁶. Auch General Makarov bemerkte 2010 in seiner Rede, dass sich das

¹³ Im Literaturverzeichnis sind die einzelnen Beiträge gesondert dargestellt und sowohl die Belege für den *Vestnik* (8.5.1) als auch für den *Voenna-Promyšlennyj kur'er* (8.5.2) angegeben.

¹⁴ Vgl. NOGOVICYN, A.A.: *Dejatel'nost' ministerstva oborony Rossijskoj Federacii po ukrepleniju oboronosposobnosti sojuznogo gosudarstva*. In: *Vestnik Akademii Voennyh Nauk*, 2/2009, S. 12-18.

¹⁵ Es sei der Vollständigkeit halber angemerkt, dass hier keine vollständige Auflistung gegeben werden kann, da dies den Rahmen der Studie sprengen würde.

¹⁶ Vgl. BAULEVSKIJ, Ju.N.: *Doklad načal'nika general'nogo štaba vooružennych sil Rossijskoj Federacii – pervogo zamestitelja ministra oborony Rossijskoj Federacii, generala armii Ju.N. Baulevskogo*. In: *Vestnik Akademii Voennyh Nauk*, 1/2008, S. 6-7, hier: S. 7.

Gewicht hin zum „Einsatz von politischen, wirtschaftlichen, informationellen Mitteln der Einflussnahme und subversiver Handlungen, die zu bewaffneten Konflikten oder lokalen Kriegen führen“ verlagere¹⁷. Der vielzitierte Einsatz politischer, ökonomischer, informationeller, humanitärer und anderer nicht-militärischer Mittel bei Gerasimov 2013¹⁸ wurde also bereits in den Jahren davor angesprochen.

Die Idee, dass ein kleiner, lokaler Krieg jederzeit zu einem großflächigen Krieg bzw. Weltkrieg werden kann, findet sich bereits 2003 bei Kvašin¹⁹. Auch Smirnov meint, dass lokale Kriege, wenn sie die Interessen anderer Staaten betreffen, zu einem groß angelegten Krieg werden können; möglicherweise könnten sogar Atomwaffen eingesetzt werden²⁰. Makarov hebt 2010 hervor, dass bewaffnete Konflikte schnell zu einem großflächigen Krieg werden können²¹.

Im Dezember 2009 sprach Smirnov, damals Vize-Chef des Generalstabs, von „Kriegen neuer Generation“ (*vojny novogo pokolenija*) und nannte Irak, Jugoslawien und Afghanistan als Beispiele:

„Die Besonderheit der Kriege neuer Generation (Jugoslawien, Afghanistan, Irak) besteht darin, die Führung des Feindstaates von innen und außen zu diskreditieren, den Willen zum Widerstand zu verringern, mit einer Reihe von Luftschlägen anzugreifen, die Machthaber oder die Opposition entweder zu korrumpieren oder einzuschüchtern und danach ein Marionettenregime zu installieren.“²²

¹⁷ MAKAROV, Nikolaj E.: Charakter vooružennoj bor'by buduščego, aktual'nye problemy stroitel'stva i boevogo primeneniya vooružennych sil RF v sovremennyh uslovijach. In: Vestnik Akademii Voennyh Nauk, 2/2010, S. 18-26, hier: S. 19.

¹⁸ GERASIMOV, Valerij V.: Osnovnye tendencii razvitija form i sposobov primeneniya vooružennych sil, aktual'nye zadači voennoj nauki po ich soveršenstvovaniju. In: Vestnik Akademii Voennyh Nauk, 1/2013, S. 24-29; (=Cennost' nauki v predvidenii. In: Voenno-Promyšlennyj Kur'er, 27.02.2013, <http://vpk-news.ru/sites/default/files/pdf/VPK_08_476.pdf>, abgerufen am 15.05.2017).

¹⁹ Vgl. KVAŠIN, A.V.: Rol' voennoj nauki v praktike stroitel'stva booružennych sil rossijskoj federacii. In: Vestnik Akademii Voennyh Nauk, 2/2003, S. 5-8, hier: S. 8.

²⁰ Vgl. SMIRNOV, V.V.: Rol' i mesto akademii voennyh nauk v strukture voennoj organizacii gosudarstva na sovremennom etape razvitija vooružennych sil Rossijskoj Federacii. In: Vestnik Akademii Voennyh Nauk, 1/2010, S. 19-24, hier: S. 21.

²¹ Vgl. MAKAROV: Charakter vooružennoj bor'by.

²² SMIRNOV: Rol' i mesto akademii voennyh nauk, S. 20.

Tabelle 1 – Liste der Reden russischer Generalstabschefs zwischen 2008 und 2012, Eigene Darstellung

VM	Vortragender	Datum und Titel Vortrag vor der Akademie der Militärwissenschaften	Ausgabe und Titel im <i>Voenno-promyšlennyj Kur'er</i>
Anatolij Serdjukov	Ju.N. Baluevskij (ChGStb)	19. Jänner 2008 <i>Ohne Titel</i>	---
	V.V. Smirnov (stvChGStb)	9. Dezember 2009 Die Rolle und der Platz der Akademie der Militärwissenschaften in der Struktur der militärischen Organisation des Staates in der aktuellen Phase der Entwicklung der Streitkräfte der Russländischen Föderation	---
	N.E. Makarov (ChGStb)	6. März 2010 Der Charakter militärischer Auseinandersetzungen der Zukunft, aktuelle Probleme des Aufbaus und des (Gefechts-)Einsatzes der Streitkräfte der RF unter den gegenwärtigen Bedingungen	---
	N.E. Makarov (ChGStb)	26. März 2011 Die wichtigste Aufgabe der Militärwissenschaft – Ausarbeitung der Konzepte nicht-traditioneller Kriege und militärischer Auseinandersetzungen	30. März – 5. April 2011 (Nr. 12) Der Weg „try and error“ ist notwendig
	N.E. Makarov (ChGStb)	28. Jänner 2012 <i>Ohne Titel</i>	08. – 14. Februar 2012 (Nr. 5) Die Zeit der Schlamperie, des Populismus und der Demagogie ist vorbei (=Zwischenüberschrift im Bericht von Oleg Faličev)

Er betont die Rolle von Informationen in diesen Konflikten, man solle die eigene Ideologie fördern und zu Patriotismus erziehen²³. 2010 spricht Makarov von „network centric warfare“, wobei hier die Informationshoheit über den Gegner die entscheidende Rolle spiele²⁴. Im darauffolgenden Jahr geht Makarov abermals auf dieses Konzept ein²⁵. Somit wird die Rolle von Information im Rahmen von Kriegen bereits in den Jahren vor Gerasimovs Rede (2013) im russischen Diskurs thematisiert. Bei Makarov findet sich 2010 beispielsweise auch der Begriff „Informationskrieg“ wieder. Darunter versteht er Angriffe auf kritische Infrastruktur, Destabilisierung der innenpolitischen Lage, Desorganisation der staatlichen und militärischen Führung sowie das Verhindern des Funktionierens der Wirtschaft des Feindes²⁶. Auch asymmetrische Handlungen sind sowohl 2010 als auch 2012 bei Makarov Thema. Der Fokus auf die Reduktion des Kampfpotenzials des Gegners findet sich bereits bei Makarov 2012: Die Einflussnahme im informationell-kommunikativen Bereich „eröffnet breite, asymmetrische Möglichkeiten, um das Kampfpotenzial des Gegners zu verringern und seine Informationsressourcen zu verteidigen.“²⁷

Auch die Idee der Entgrenzung des Krieges ist nicht neu. So meint Makarov 2010, der ganze Planet könnte zum Schlachtfeld werden²⁸. Genauso wenig neu ist der Einsatz neuer Technologien und Präzisionswaffen, der mindestens seit 2010²⁹ ausführlich thematisiert wird. Makarov (2010) widmet sich

²³ Vgl. ebd., S. 21.

²⁴ Vgl. MAKAROV: Charakter vooruženoj bor’by, S. 21.

²⁵ Vgl. MAKAROV, Nikolaj E.: Važnejšaja zadača voennoj nauki - razrabotka koncepcii netradicionnyh vojn i vooružennyh konfliktov. In: Vestnik Akademii Voennyh Nauk, 2/2011, S. 15-18, hier: S. 20.; (= Put’ prob i ošibok vynuždenyj. Vremeni na eksperimenty pered reformi-rovaniem armii i flota ne ostavalos’. In: Voенno-Promyšlennyj Kur’er, 30.03.2011, S. 10).

²⁶ Vgl. MAKAROV: Charakter vooruženoj bor’by, S. 20.

²⁷ MAKAROV, Nikolaj E.: Vystuplenie načal’nika general’nogo štaba Vooružennyh Sil Rossijskoj Federacii - pervogo zamestitelja ministra oborony Rossijskoj Federacii generala armii N.E. Makarova. In: Vestnik Akademii Voennyh Nauk, 2/2012, S. 20-26, hier: S. 26. Eine nicht wörtliche Zusammenfassung findet sich unter dem Titel „Vremja razgil’jajstva, populizma i demagogii zakončilos“ (dt. „Die Zeit der Schlamperei, des Populismus und der Demagogie ist vorbei“) bei FALIČEV, Oleg: Ždem pomošči ot voennoj nauki i «oboronki». In: Voенno-Promyšlennyj Kur’er, 08.02.2012, S. 1, 4-5, hier: S. 4-5.

²⁸ Vgl. MAKAROV: Charakter vooruženoj bor’by, S. 20.

²⁹ Vgl. SMIRNOV: Rol’ i mesto akademii voennyh nauk, S. 22.

in seiner Rede der Rolle von künstlicher Intelligenz, robotisierten Waffensystemen, neuen physikalischen Prinzipien und Nanotechnologien sowie Präzisionswaffen. Er betont 2010 außerdem schon die Rolle der Spezialeinsatzkräfte, die eine „aktive Front des Kampfes im Rücken des Feindes“ bilden.³⁰ Bei Gerasimov (2013) werden daraus Handlungen gegen die feindliche Armee und Objekte des Feindes in der gesamten Tiefe seines Territoriums. Auch die Idee des einheitlichen Informationsraums wird seit 2010 weiterentwickelt³¹, was sich auch durch die Vereinigung der Strategischen Kommandos 2010 in der Praxis zeigte³². Autonome Einheiten sind 2010 bei Smirnov Thema, als er von der „Unabdingbarkeit der Schaffung von Vereinigungen, Einheiten, die selbstständig und autonom in isolierte Richtungen agieren können“³³, spricht. Fast dieselbe Formulierung findet sich bei Makarov 2010 auf Seite 22. Derselbe berichtet 2012, solche gemischten Truppen seien in den jeweiligen Strategischen Richtungen eingerichtet worden³⁴. Die Notwendigkeit gemischter Kampftruppen wird schon 2010 durch Smirnov und Makarov angesprochen³⁵.

Wie auch Gerasimov 2013, orientieren sich die russischen Generalstabschefs häufig an militärischen Entwicklungen westlicher Streitkräfte und deren Kriegsführung, allen voran der USA³⁶. Die Kriege der USA gelten als Beispiele, aus denen Lehren gezogen werden können. So gehen beispielsweise Smirnov (2010) und Makarov (2010) in ihren Ausführungen auf die beiden Irakkriege 1991 und 2003 ein. Makarov beschäftigt sich 2011 mit dem „eigenen“ Krieg in Georgien 2008 und analysiert 2012 die Intervention in Libyen von 2011, die laut ihm keiner bisherigen Schablone entsprochen hätte³⁷. Auch in Sachen neue Waffensysteme und Rüstungsausgaben dominiert der Blick gen Westen³⁸. Schon in Makarovs Rede aus dem Jahr 2012 wird jedoch

³⁰ Vgl. MAKAROV: Charakter vooružennoj bor'by, S. 20, 22.

³¹ Vgl. MAKAROV: Važnejšaja zadača, S. 16.; Charakter vooružennoj bor'by, S. 21.; SMIRNOV: Rol' i mesto akademii voennyh nauk, S. 22-23.

³² Vgl. MAKAROV: Važnejšaja zadača, S. 16.

³³ SMIRNOV: Rol' i mesto akademii voennyh nauk, S. 23.

³⁴ Vgl. MAKAROV: Vystuplenie načal'nika, S. 23.

³⁵ Vgl. SMIRNOV: Rol' i mesto akademii voennyh nauk, S. 23.; MAKAROV: Charakter vooružennoj bor'by, S. 22.

³⁶ Vgl. GERASIMOV: Osnovnye tendencii, S. 24, 26.

³⁷ Vgl. MAKAROV: Vystuplenie načal'nika, S. 25.

³⁸ Vgl. ebd., S. 21.

klar, dass Russland nicht den Westen einholen müsse, sondern etwas Eigenes schaffen solle: „Wenn wir versuchen die führenden Staaten der Erde einzuholen, werden wir nur noch mehr zurückfallen.“³⁹ Ganz ähnlich klingt dies bei Gerasimov 2013 an: „Hierbei sollten wir nicht fremde Erfahrungen kopieren und die führenden Staaten ‚einholen‘.“⁴⁰

8.2.2 Neues in Gerasimovs Rede von 2013

Während also viele Elemente aus Gerasimovs Rede von 2013 bereits in den vorhergehenden Jahren von den Generalstabschefs thematisiert und diskutiert wurden, finden sich in der Rede von 2013 auch einige Elemente, die in der Rezeption wenig beachtet bzw. übersehen wurden. Was war in der „Gerasimov-Doktrin“ also neu?

Sicherlich neu war der Begriff der Farbrevolutionen (*cvetnye revoljucij*) und damit verbunden die Nutzung des Protestpotenzials der Bevölkerung, das Verwischen des Unterschieds zwischen Krieg und Frieden, die Rolle von verdeckten Operationen sowie die Bedeutung friedensstiftender Operationen (auch als Deckmantel für ausländische Militärinterventionen). Neu waren außerdem der Schutz russischer Interessen auch außerhalb des eigenen Territoriums, der gesamtstaatliche Ansatz in der Verteidigung sowie die anschauliche Grafik zum Konfliktverlauf (Dreiecks-Gratik) und die Tabelle mit der Gegenüberstellung von traditionellen und neuen Formen des Kampfes. Wenig beachtet wurden das Konzept der territorialen Verteidigung, auf das Gerasimov genauer eingeht, sowie der Verweis auf sowjetische Militärtheoretiker aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Auch unterstreicht Gerasimov, dass jeder Krieg letztendlich unterschiedlich sei, es gäbe keine Schablonen, jeder Krieg sei ein Einzelfall mit eigener Logik und Einzigartigkeit⁴¹. Allein diese Aussagen widersprechen gewissermaßen der Idee einer „Gerasimov-Doktrin“.

Auch zeigt der Abdruck der Rede im *Vestnik* der Akademie der Militärwissenschaften sehr deutlich, dass es in Gerasimovs Rede nicht nur um das moderne Konfliktbild geht. So finden sich dort auch fünf Grafiken, die in der

³⁹ Ebd., S. 26.

⁴⁰ GERASIMOV: Osnovnye tendencii, S. 29.

⁴¹ Vgl. ebd.

Version vom *Voenna-Promyšlennyj Kur'er* nicht wiedergegeben wurden. Zwei Abbildungen heben Gerasimovs Fokus auf technologische Entwicklungen und die Aufgaben der Militärwissenschaften (bei der Reform der Streitkräfte, Anm. d. Verf.) hervor (siehe Abbildung 1). In einer tabellarischen Darstellung legt der Generalstabschef die Grundsätze für den Einsatz der Streitkräfte außerhalb der Grenzen Russlands gemäß dem Föderalen Gesetz „Über die Verteidigung“ dar. Ziele eines solchen Einsatzes seien entweder die Verteidigung der Interessen der Russischen Föderation und ihrer Bürger, oder die Aufrechterhaltung des Friedens und der Sicherheit. Eine weitere Abbildung zeigt Portraits einiger Militärtheoretiker (Svečín, Lačinskij, Triandafillov, Isserson, Egorov) und eine taktische Zeichnung mit der Bezeichnung „Tiefe Operation des Durchbruchs und des Brechens der Front“. Zudem listet Gerasimov die Charakteristika des Krieges in Afghanistan auf.⁴²

Grundlegende Aufgaben der Militärwissenschaften

- Entwicklung der Anwendungsformen der Streitkräfte
- Perfektionierung der Formen und Methoden, der Anwendung der Truppen (Kräfte), welche zur Erfüllen der Aufgaben der Luft- und Kosmosverteidigung eingesetzt sind
- Organisation und Führung der territorialen Verteidigung unter modernen Verhältnissen
- Entwicklung der theoretischen Grundlagen friedensstiftender Operationen, der Anwendung der Streitkräfte außerhalb der Grenzen des Territoriums Russlands und bei der Postkonfliktordnung
- Durchzuführende Maßnahmen im Informationsbereich
- Verbesserung der Mittel des bewaffneten Kampfes und die Möglichkeiten der Anwendung derselben
- Simulation von Kriegshandlungen
- Funktionsfähigkeit der Systeme der umfassenden Sicherstellung (Versorgung) der Streitkräfte
- Verbesserung des Begriffsapparates der Militärwissenschaften

Abbildung 1 – Aufgaben der Militärwissenschaften, Darstellung nach Gerasimov⁴³, Übersetzung der Verf.

⁴² Vgl. ebd., S. 26, 27,29.

⁴³ Vgl. ebd., S. 28.

Im Vergleich mit den Reden aus den Vorjahren ist die Rede Gerasimovs aus dem Jahr 2013 allgemeiner gehalten. Während sich seine Vorgänger mehr oder weniger detailliert mit der russischen Militärreform, Umstrukturierungen, Ausbildung und Ausrüstung, Mobilisierung sowie der Rolle der Militärwissenschaften auseinandersetzen, geht es bei Gerasimov 2013 um neue Kriege und deren Charakteristika. Vielleicht bekam Gerasimovs Rede, abgesehen von den diskursrelevanten Ereignissen 2014 in der Ukraine, auch gerade deshalb so viel Aufmerksamkeit in der Forschung.

8.2.3 Fortsetzung folgt: Gerasimovs Reden von 2014 bis 2018

Auch in den Jahren 2014–2018 hielt Valerij Gerasimov seine jährliche Rede als Chef des russischen Generalstabs vor der Generalversammlung der Russischen Akademie der Militärwissenschaften. Diese Reden brachten es jedoch, ganz anders als die von 2013, nicht zu solcher Bekanntheit und wurden von der Forschung weitaus weniger rezipiert. Welche Themen wurden also in Gerasimovs Reden 2014–2018 weiterentwickelt und worum ging es in den neueren Reden?

2014 sprach Gerasimov wieder über die Charakteristika neuer Kriege. Ein Teil der Grafik wurde von 2013 übernommen, neu sind 2014 *private military companies* und die Rolle von NGOs in Konflikten. Gerasimov entwickelt außerdem das Konzept der territorialen Verteidigung und Abschreckung weiter⁴⁴. Auch die Zusammenarbeit verschiedener Dienste bzw. der gesamtstaatliche Ansatz im Bereich der Verteidigung ist wieder Thema⁴⁵, genauso wie asymmetrische Handlungen, gemischte Truppen und neue Technologien⁴⁶. Grundsätzlich geht Gerasimov 2014 stärker auf die Neuerungen im Militär ein, der Fokus liegt vor allem auf der Zusammenarbeit zwischen Verteidigungsministerium und Militärwissenschaftlicher Akademie.

⁴⁴ Vgl. GERASIMOV, Valerij V.: Rol' general'nogo štaba v organizacii oborony strany v sootvetstvii s novym položeniem o general'nom štabe, utverždennym prezidentom Rossijskoj Federacii. In: Vestnik Akademii Voennyh Nauk, 1/2014, S. 14-22, hier: S. 16.; (= General'nyj štab i oborona strany. In: Voenno-Promyšlennyj Kur'er, 05.02.2014, S. 1, 3, hier: S. 3.).

⁴⁵ Vgl. GERASIMOV: Rol' general'nogo štaba, S. 17, 18, 21.

⁴⁶ Vgl. ebd., S. 19-20.

Tabelle 2 – Liste der Reden russischer Generalstabschefs zwischen 2013 und 2018, Eigene Darstellung

WM	Redner	Datum und Titel Vortrag vor der Akademie der Militärwissenschaften	Ausgabe und Titel im <i>Voennopromyslennyj Kur'er</i>
Sergej Soigu V.V. Gerasimov (ChGStb)	V.V. Gerasimov (ChGStb)	26. Jänner 2013 Grundlegende Tendenzen in der Entwicklung der Formen und Mittel des Einsatzes der Streitkräfte, aktuelle Aufgaben der Militärwissenschaft für ihre Weiterentwicklung	27. Februar – 08. März 2013 (Nr. 8) Der Wert der Wissenschaft ist in der Vorhersage
		25. Jänner 2014 Die Rolle des Generalstabs bei der Organisation der Landesverteidigung in Übereinstimmung mit der neuen Verordnung über den Generalstab, bestätigt vom Präsidenten der Russischen Föderation	05. – 11. Februar 2014 (Nr. 5) Generalstab und Landesverteidigung
		24. April 2015 Die Erfahrung der strategischen Führung im Großen Vaterländischen Krieg und die Organisation einheitlicher Führung der Landesverteidigung unter modernen Bedingungen	13. – 19. Mai 2015 (Nr. 17) Die Kraft des großen Sieges
		27. Februar 2016 Die Organisation der Verteidigung der Russischen Föderation unter den Bedingungen der feindlichen Anwendung „traditioneller“ und „hybrider“ Methoden der Kriegsführung	09. – 15. März 2016 (Nr. 9) Nach den Erfahrungen Syriens
		4. März 2017 Moderne Kriege und aktuelle Fragen der Landesverteidigung	15. – 21. März 2017 (Nr. 10) Die Welt ist am Rande des Krieges
		24. März 2018 Einfluss des modernen Charakters des bewaffneten Kampfes auf die Ausrichtung der Struktur und der Entwicklung der Streitkräfte der Russischen Föderation	27. März – 2. April 2018 (Nr. 12) Hotspots der Wissenschaft

Gerasimovs Rede aus dem Jahr **2015** stellt insofern einen Sonderfall dar, als es darin um das 70. Jubiläum des Endes des Großen Vaterländischen Krieges geht bzw. um die Lehren, die man aus diesem Krieg für die heutige russische Armee ziehen kann. Besonders geht es um die Einheit von politischer und militärischer Führung, die einheitliche Führung, die Vorbereitung schon in Friedenszeiten und die Zusammenarbeit zwischen Gattungen und Einheiten⁴⁷. Gerasimov thematisiert die Veränderungen der russischen Armee der letzten Jahre, wie z. B. das National Defence Management Center, die Neuordnung der Militärbezirke und des Strategischen Kommandos der Nordflotte, in Richtung eines gesamtstaatlichen Ansatzes im Bereich der Sicherheit und Verteidigung. Aus der Vergangenheit könne für zukünftige Konflikte gelernt werden.

Gerasimovs Rede aus dem Jahr **2016** sticht insofern heraus, als dass der Generalstabschef darin die westliche Terminologie des „hybriden Krieges“ übernimmt. Thematisch geht es v. a. um die militärischen Lehren aus dem Krieg in Syrien, welcher explizit als „hybrider Krieg“ bezeichnet wird:

„Ein Beispiel eines ‚hybriden Krieges‘ ist der Konflikt in Syrien. In der ersten Phase seiner Entstehung wurden innersyrische Gegensätze in bewaffnete Aufstände der Opposition transformiert. Sodann wurde den Handlungen der Opposition durch die Unterstützung ausländischer Instrukturen ein organisierter Charakter gegeben. In der Folge tauchten im Kampf mit den syrischen Regierungstruppen terroristische Organisationen auf, welche aus dem Ausland versorgt und geführt wurden.“⁴⁸

Gerasimov führt dann weiter den Zweck der Anwendung „hybrider Methoden“ aus:

„Ihr [hybride Methoden, Anm. d. Verf.] Inhalt besteht in der Erreichung politischer Ziele mit minimalen bewaffneten Angriffen auf den Gegner, vor allem durch die Zersetzung seines militärischen und wirtschaftlichen Potenzials, informationell-

⁴⁷ Vgl. GERASIMOV, Valerij V.: Opyt strategičeskogo rukovodstva v velikoj otečestvennoj vojne i organizacija edinogo upravljenija oboronoj strany v sovremennyh uslovijach. In: Vestnik Akademii Voennyh Nauk, 2/2015, S. 5-15, hier: S. 10. Eine gekürzte, aber inhaltlich weitgehend gleiche Version findet sich bei GERASIMOV, Valerij V.: Sila velikoj pobedy. In: Voенно-Промышленныj Кур’ер, 13.05.2015, S. 1-3.

⁴⁸ Vgl. GERASIMOV, Valerij V.: Organizacija oborony Rossijskoj Federacii v uslovijach primenenija protivnikom «tradicionnyh» i «gibridnyh» metodov vedenija vojny. In: Vestnik Akademii Voennyh Nauk, 2/2016, S. 19-23, hier: S. 20. Eine adaptierte Version findet sich auch im *Voенно-Промышленныj kur’er* bei GERASIMOV, Valerij V.: Po opytu Sirii. In: Voенно-Промышленныj Кур’ер, 09.03.2016, S. 4.

psychologischer Einflussnahme, aktiver Unterstützung der inneren Opposition und der Anwendung von Partisanen- und subversiven Methoden [...].⁴⁹

Wie auch 2013 sind 2016 „Farbrevolutionen“ ein wichtiges Thema. Auch Elemente wie der Verweis auf neue Technologien, Präzisionswaffen und kontaktlosen Kampf, territoriale Verteidigung, Zusammenarbeit verschiedener Dienste, Informationskrieg, das Fehlen einer formellen Kriegserklärung, die Nutzung des Protestpotenzials der Bevölkerung und asymmetrische Methoden finden sich wieder. Neu im Vergleich zu 2013 sind die Themen (nukleare) Abschreckung, kollektive Sicherheit, der Fokus auf der Einhaltung des Völkerrechts, die Betonung der Rolle von internationalen Organisationen, der Verweis auf den Arabischen Frühling und das Aufflammen des Nationalismus in der Ukraine und die verstärkte Präsenz in Regionen, die die nationalen Interessen Russlands betreffen⁵⁰.

Bei der Rede⁵¹ aus dem Jahr 2017 handelt es sich wieder um eine allgemeiner gehaltene Rede, bei der einiges aus der Rede von 2013 übernommen wurde, wie z. B. der Bezug auf zwei sowjetische Militärwissenschaftler (Snesarev und Svečin, der auch 2013 zitiert wird), Robotertechnik und unbemannte Flugzeuge, die Koordination und der gemeinsame Einsatz verschiedener Arten der Streitkräfte, Betonung der Rolle von Informationshoheit bzw. der Mobilisierung in den sozialen Medien und den Massenmedien, das Verschwimmen von Krieg und Frieden, der Einsatz politischer, wirtschaftlicher, diplomatischer, informationeller und anderer Mittel, verdeckte gewaltsame Aktionen, Cyberattacken und die Nutzung des Protestpotenzials der Bevölkerung. Sehr deutlich wird die Kritik an den USA, als es heißt, dass unter dem „Deckmantel der Verteidigung der Demokratie oder der Verbreitung von demokratischen Werten“ in anderen Ländern teils auch militärische Mittel benutzt würden. Außerdem wollten Staaten ihre wirtschaftlichen Interessen schützen – auch hierfür werde teils militärische Gewalt angewandt. Das Konfliktpotenzial in der Welt sei gestiegen, so Gerasimov 2017. Genauso wie 2016 liegt ein Fokus auf strategischer Abschreckung (*strategičeskoe sderživanie*), in diesem Kontext wird auch von Neuerungen in den

⁴⁹ Vgl. GERASIMOV: Organizacija oborony, S. 20.

⁵⁰ Vgl. ebd., S. 21-22.

⁵¹ Vgl. GERASIMOV, Valerij V.: Mir na granjach vojny. Malo učityvat' segodnjašnie vyzovy, nado prognozirovat' buduščie. In: Voенno-Promyšlennyj Kur'er, 15.03.2017, S. 4.

Streitkräften berichtet. Neu im Vergleich zu den Reden der Vorjahre, wenngleich nicht neu im russischen militärisch-strategischen Denken, ist auch die Aussage, dass der Sieg nicht nur durch materielle, sondern auch durch geistige Ressourcen des Volkes erreicht werden könne. Das Volk müsse der Armee vertrauen, es brauche eine stärkere Verbindung zwischen Armee und Gesellschaft, bessere Ausbildung für Wehrdienstleistende und eine patriotische Erziehung der Jugend.

Interessant ist auch, dass Gerasimov 2017 abermals auf den Begriff des „hybriden Krieges“ eingeht: „Dazu gehören Handlungen in einer Periode, die man nicht eindeutig dem Krieg oder Frieden zuordnen kann“⁵². Der Begriff werde zurzeit viel diskutiert, dennoch sei er noch nicht etabliert. Aus russischer Sicht wird der hybride Krieg vom Westen geführt, als Beispiel nennt Gerasimov erneut (wie auch 2016) den Krieg in Syrien:

„Die einen Wissenschaftler und Spezialisten halten sich an klassische Deutungen. Andere schlagen vor, den Blick auf den Begriff des Krieges grundlegend zu überarbeiten, da sie der Meinung sind, dass der bewaffnete Kampf kein unabdingbares Attribut ist.“⁵³

Jedoch sei es nicht Russland, das hybride Methoden anwende, sondern der Westen, so Gerasimov:

„Hybride Handlungen werden von USA und NATO-Ländern in der internationalen Arena aktiv in die Praxis umgesetzt. Das gründet vor allem darauf, dass diese Art der Handlung nicht unter den Begriff Aggression fällt. Die Gesamtheit solcher Methoden bekam in den westlichen Medien die Bezeichnung ‚hybrider Krieg‘. Dennoch ist es verfrüht, den Begriff als etabliert zu benutzen.“⁵⁴

In Gerasimovs Rede aus dem Jahr **2018** geht es v. a. um die innere Entwicklung und die Umstrukturierung der russischen Armee, er übernimmt aber auch einiges aus der Rede von 2013 (z. B. Bezug auf den sowjetischen Militärwissenschaftler Svečin, Verschwinden der Grenze zwischen Krieg und Frieden, Nutzen des Protestpotenzials der Bevölkerung, Präzisionswaffen, Kombination von militärischen und nicht-militärischen Mitteln, etc.)⁵⁵. Eine Stelle aus dieser Rede macht zudem den Zweck der traditionellen Reden vor

⁵² Ebd., S. 4.

⁵³ Ebd.

⁵⁴ Ebd.

⁵⁵ FALIČEV, Oleg: Gorjačie točki nauki. In: Voенно-Промышленныj Кур’ер, 27.03.2018, S. 2.

der Akademie der Militärwissenschaften deutlich. Gerasimov berichtete, dass in den letzten Jahren Teile des wissenschaftlichen und lehrenden Personals der Militärakademien und des Verteidigungsministeriums nach Syrien entsandt wurden, um dort ihr Wissen mit praktischer Erfahrung aufzufrischen und ihre „wissenschaftlichen Erkenntnisse noch relevanter zu machen“⁵⁶. Der Generalstab zähle dabei auch auf die Mitarbeit der AMW, so der General weiter. Die Rede ist also ein Zeichen des Respekts, und zugleich eine Leitlinie für die Arbeit der Akademie.

Die sogenannte „Gerasimov-Doktrin“ kann also, wie soeben dargelegt, nicht ohne ihren Kontext betrachtet werden. Sie muss in Verbindung mit den Reden der Generalstabschefs der früheren Jahre sowie mit den Reden der darauffolgenden Jahre betrachtet werden. Die thematischen Überschneidungen, die sich dabei ergeben, deuten zudem darauf hin, dass es sich bei der Rede aus dem Jahr 2013 keineswegs um eine „Doktrin“ handelt. Vielmehr wurden die darin angesprochenen Themen teils bereits in früheren Jahren zur Sprache gebracht und danach zum Teil kontinuierlich weiterentwickelt. Es zeigt sich hier die Evolution des russischen militärischen Denkens, in dem die „Gerasimov-Doktrin“ ihren Platz findet.

8.3 Der kritische Diskurs zur „Gerasimov-Doktrin“ seit 2016

Überwogen in den Jahren 2014/15 die AutorInnen, die die „Gerasimov-Doktrin“ in Verbindung mit dem russischen Vorgehen in der Ukraine brachten und die Krise so zu erklären suchten, so wurden ab 2016 zunehmend kritische Stimmen laut. Vor allem US-amerikanische und britische Forscher beförderten diesen Diskurs mit ihren Beiträgen und suchten Gerasimov in einem Kontext zu setzen. Dabei stellten sich einige auch die Frage, ob es sich überhaupt um eine „Doktrin“ handle.

8.3.1 Die westliche „Selbstkritik“

Beispielsweise fragt 2016 Roger McDermott, Forscher bei der Jamestown-Foundation und am Foreign Military Studies Office der US-Armee: „Does

⁵⁶ BILBAN, Christoph: Science, Science, and Science – Gerasimov’s 2018 speech. In: sipol.at, 10.04.2018, <<http://sipol.at/en/2018/04/10/gerasimov2018/>>, abgerufen am 29.06.2018.

Russia Have a Gerasimov Doctrine?⁵⁷. Laut ihm sei Gerasimovs Artikel aus dem Kontext gerissen worden und beinhalte nicht viel Neues. Er meint:

„Western analyses soon transmogrified the article into supporting the theory that Gerasimov was discussing Russia’s adoption of hybrid warfare as a new tool at the state’s disposal. [...] In fact, the article had little to do with hybrid warfare as such, let alone forming the basis of a Russian variant of the approach.“⁵⁸

McDermott bietet außerdem eine ausführliche Kontextualisierung der Rede. Er weist darauf hin, dass Gerasimov gerade erst Generalstabschef geworden war. Den massiven Militärreformen seit 2008 war nicht überall mit Begeisterung begegnet worden, und Gerasimov hätte versucht, die Beziehung zwischen Offizieren und Beamten im Verteidigungsministerium wieder zu verbessern. Wichtig sei, so McDermott, auch die Zeitschrift *Voenna-Promyšlennyj kur’er* als Publikationsmedium, da Gerasimov als Zielpublikum sowohl das Offizierskorps als auch die russischen Militärtheoretiker ansprechen wollte⁵⁹. Der Krieg im Donbass könne nicht durch Gerasimovs Rede erklärt werden, zu wichtig waren die operative Umgebung sowie der Kontext. Bei der Ukraine habe es sich um einen Spezialfall gehandelt⁶⁰. Der Westen sehe den Konflikt in der Ukraine durch seine eigene Brille, was zu gefährlichen Fehlinterpretationen führe:

„Perhaps the most dangerous aspect of the current chasm that divides Russia and NATO is the mythical interpretation that Moscow has devised a lethal and new hybrid warfare doctrine.“⁶¹

Auch der britische Forscher Andrew Monaghan äußerte bereits 2016 Kritik an der „Gerasimov-Doktrin“. Das, was im Westen unter „hybridem Krieg“ verstanden würde, sei eigentlich „Russian state mobilization“⁶², und man hätte die Rolle der konventionellen Streitkräfte zu wenig beachtet:

„One result is thinking about Russia has become increasingly abstract, not to say artificial, as Western observers and officials have created an image of Russian warfare

⁵⁷ Vgl. MCDERMOTT, Roger N.: Does Russia Have a Gerasimov Doctrine. In: *Parameters*, (Spring 2016) No. 1 (46. Jg.)/2016, S. 97-106.

⁵⁸ Ebd., S. 99.

⁵⁹ Vgl. ebd., S. 100.

⁶⁰ Vgl. ebd., S. 103.

⁶¹ Ebd., S. 105.

⁶² MONAGHAN, Andrew: The ‘War’ in Russia’s ‘Hybrid Warfare’. In: *Parameters*, (Winter 2015/16) No. 4 (45. Jg.)/2016, S. 65-74, hier: S. 66.

that the Russians themselves do not recognize. Another result is that too many have overlooked the increasingly obvious role of conceptional force in Russian military thinking.“⁶³

Wie McDermott kritisiert auch Monaghan, dass Gerasimovs Rede aus dem Kontext gerissen worden sei, dass vieles daraus nicht neu sei bzw. schon von Gerasimovs Vorgänger Makarov entwickelt worden war, und dass nur bestimmte Aspekte aus Gerasimovs Rede verwendet, während andere übersehen würden. Auch andere Aussagen Gerasimovs sowie russische militärstrategische und außenpolitische Dokumente hätten zu wenig Eingang in die Diskussion gefunden⁶⁴. Unter dem Titel „Re-reading Gerasimov“ schlägt Monaghan sodann eine andere Lesart der Rede vor, bei der Einsatzbereitschaft (*readiness*) und Mobilisierung sowie die militärische Komponente im Vordergrund stehen.⁶⁵ So sei, nach Monaghan, der relevanteste konzeptionelle Unterschied des modernen Kriegsbildes zwischen dem Westen und Russland die Auffassung von „Asymmetrie“. Während die NATO dies als eine Strategie der Anpassung an konventionelle Überlegenheit verstehe, sehe Russland hingegen Asymmetrie als „a conventional military superiority in a specific place and at a certain time“⁶⁶.

Zusätzlich zu den oben bereits genannten Kritikpunkten (fehlende Beachtung von Kontext und Publikationsbedingungen) geht Timothy Thomas⁶⁷ kritisch auf den Inhalt der Rede ein. Er arbeitet wichtige Punkte wie das Konzept der territorialen Verteidigung und die Zusammenarbeit militärischer und ziviler Behörden (siehe Eröffnung des National Defense Management Center 2016) heraus⁶⁸.

Sehr bekannt ist auch der Artikel „Getting Gerasimov Right“ von Charles Bartles⁶⁹, der in der US-amerikanischen Zeitschrift *Military Review* erschien.

⁶³ Ebd.

⁶⁴ Vgl. ebd., S. 68.

⁶⁵ Vgl. ebd., S. 70-74.

⁶⁶ Ebd., S. 73.

⁶⁷ Vgl. THOMAS, Timothy: The Evolving Nature of Russia's Way of War. In: *Military Review*, 4/2017, S. 34-42, hier: S. 36.; Siehe zu den russischen Debatte auch: *Thinking Like a Russian Officer: Basic Factors And Contemporary Thinking On The Nature Of War*. Foreign Military Studies Office. Fort Leavenworth 2016.

⁶⁸ Vgl. THOMAS: The Evolving Nature of Russia's Way of War, S. 41.

⁶⁹ BARTLES: Getting Gerasimov Right.

Auch Bartles negiert die Existenz einer „Gerasimov-Doktrin“, es hätte keinen Plan gegeben, der dann in der Ukraine umgesetzt wurde. Bartles erklärt außerdem die Rolle des russischen Generalstabschefs, geht auf die Zeitschrift VPK und deren Zielpublikum ein, und beschreibt die russische Sicht auf die aktuellen internationalen Beziehungen und besonders auf Farbrevolutionen⁷⁰:

„Gerasimov’s article is not proposing a new Russian way of warfare or a hybrid war, as has been stated in the West. Moreover, in Gerasimov’s view of the operational environment, the United States is the primary threat to Russia.“⁷¹

Er weist außerdem nochmals darauf hin, dass Gerasimovs Rede aus dem Jahr vor den Maidan-Protesten stammt, und auch deshalb nicht als Erklärungsmodell dienen könne. Gerasimovs Ansichten würden sich, laut Bartles, teils nicht sehr stark von den westlichen unterscheiden: „Gerasimov’s view of the future operational environment is in many ways very similar to our own.“⁷²

Besonders Anfang 2018 bekam der Diskurs eine neue Richtung, da sich der britische Historiker Mark Galeotti, der den Begriff „Gerasimov-Doktrin“ geprägt hatte, erneut zu Wort meldete. Im Juli 2014 hatte er auf seinem Blog *In Moscow’s Shadows* die englische Übersetzung von Gerasimovs Rede (von Coalson) veröffentlicht und kommentiert. Schon 2017 stellt er diesem Blogbeitrag ein kritisches Vorwort voran (siehe Kapitel 1, S. 20). Mit seinem Aufsatz aus 2018 reiht sich Galeotti in die Reihe derer ein, die meinen, es gäbe keine „Gerasimov-Doktrin“ und übt viel Selbstkritik, da er maßgeblich an der Schaffung des Begriffes beteiligt war. Neben dem Aufsatz für das Journal *Critical Security Studies* verfasste er auch einen Artikel⁷³ auf *Foreign Policy*, in dem er ebenfalls den Begriff wiederruft. In seinem Aufsatz „The mythical

⁷⁰ Vgl. ebd., S. 30-35.

⁷¹ Ebd., S. 37.

⁷² Ebd., S. 36.

⁷³ Vgl. GALEOTTI, Mark: I’m Sorry for Creating the ‘Gerasimov Doctrine’. In: *Foreign Policy*, 05.03.2018, <<https://foreignpolicy.com/2018/03/05/im-sorry-for-creating-the-gerasimov-doctrine/>>, abgerufen am 03.07.2018.

„Gerasimov Doctrine‘ and the language of threat“ argumentiert Galeotti gegen eine „Gerasimov-Doktrin“⁷⁴. Gleich zu Beginn stellt er klar:

„This is a polemic. It is a polemic against the use of the term the ‚Gerasimov doctrine‘ to describe a supposed dramatic turn in Russian strategic thinking. It is a polemic against the way that pseudo-technical terms and jargon can be mobilised and appropriated not simply to obscure the truth but also to drive a hawkish political-security agenda. It is also an apology, because to a degree, it is all my fault.“⁷⁵

Von russischer Seite aus blieben Galeottis Aussagen natürlich nicht unkommentiert⁷⁶. Auch Michael Kofman – der sich schon früher kritisch geäußert hatte⁷⁷ – kann der „Gerasimov-Doktrin“ wenig abgewinnen:

„The image of Putin sitting in the Kremlin pulling knobs and levers, or the mythical Gerasimov Doctrine (a linguistic invention that its author has forsworn), have become tragic caricatures in the current zeitgeist.“⁷⁸

Kofman erklärt das russische sicherheitspolitische Verhalten mit dem Konzept des „Raiding“, einer mittelalterlichen Art des Krieges. Indirekt kritisiert er auch den Wissenschaftsbetrieb, der durch immer neue Begriffe und Konzepte am Leben gehalten wird, so tatsächlich aber wenig zur Diskussion beitragen kann:

„The technology involved may be innovative or new, but this form of warfare is decidedly old. To deal with it, Washington will not require panel discussions, new

⁷⁴ Vgl. GALEOTTI, Mark: The mythical ‘Gerasimov Doctrine’ and the language of threat. In: *Critical Studies on Security*, 1/2018, S. 1-5.

⁷⁵ Ebd., S. 1.

⁷⁶ Vgl. ‘Gerasimov Doctrine’ finally put to rest? Russia ‘expert’ apologizes for coining snappy term. In: *RT International*, 06.03.2018, <<https://on.rt.com/90i3>>, abgerufen am 03.07.2018; Gerasimov Doctrine, or How a Russian General Became the West’s Biggest Boogymen. In: *Sputnik*, 01.07.2017, <<https://sptnkne.ws/eMXK>>, abgerufen am 03.07.2018; The problem with the ‘Gerasimov Doctrine’ is that it doesn’t exist. In: *RT International*, 19.09.2017, <<https://on.rt.com/8n19>>, abgerufen am 03.07.2018.

⁷⁷ Vgl. KOFMAN, Michael: Russian Hybrid Warfare and Other Dark Arts. In: *War on the Rocks*, 11.03.2016, <<https://warontherocks.com/2016/03/russian-hybrid-warfare-and-other-dark-arts/>>, abgerufen am 03.07.2018.

⁷⁸ KOFMAN, Michael: Raiding and International Brigandry: Russia’s Strategy for Great Power Competition. In: *War on the Rocks*, 14.06.2018, <<https://warontherocks.com/2018/06/raiding-and-international-brigandry-russias-strategy-for-great-power-competition/>>, abgerufen am 03.07.2018.

Was bleibt von der „Gerasimov-Doktrin“?

acronyms, and the construction of a center of excellence, but instead to revisit the history of conflict, international politics, and strategy.“⁷⁹

Auch auf der diesjährigen Baltic Defense College Conference on Russia (März 2018 in Tartu, Estland) vertraten einige Vortragende die Meinung, es gäbe keine „Gerasimov-Doktrin“. Der Wandel im Diskurs wurde somit direkt spürbar. Trotzdem bleibt die „Gerasimov-Doktrin“ sowohl bei Praktikern aus Politik und Diplomatie⁸⁰, wie auch in den Medien⁸¹ weiter bestehen.

8.3.2 Warum es keine „Gerasimov-Doktrin“ gibt

Wie bereits gezeigt, kritisierten westliche Forscher den Begriff „Gerasimov-Doktrin“ bereits seit 2016. Ein wesentliches Argument gegen die Existenz einer „Doktrin“ lieferte der „Erfinder“ des Begriffs Mark Galeotti im März 2018. Er habe seinen Text deshalb „Gerasimov-Doktrin“ genannt, da er einen eingängigen Titel suchte: „Looking for a snappy title, I called it ‚The ‚Gerasimov Doctrine‘ and Russian Non-Linear War‘.“⁸²

Als weiteres Argument soll betrachtet werden, inwieweit man bei der Rede Gerasimovs überhaupt von einer Doktrin sprechen kann. Einleitend wird daher der unterschiedliche Gebrauch des Wortes „Doktrin“ aus westlicher und russischer Perspektive betrachtet. In russischen sicherheitspolitischen und akademischen Publikationen wird der Begriff „Gerasimov-Doktrin“ nur

⁷⁹ Ebd.

⁸⁰ Davon konnten wir uns in den letzten Jahren bei diversen Vorträgen, Workshops und anderen Veranstaltungen selbst überzeugen. Siehe aber auch z. B. hier: U.S. DEPARTMENT OF DEFENSE: NATO Military Chairman Seeks Constructive Contacts With Russia. <<https://www.defense.gov/News/Article/Article/1460759/nato-military-chairman-seeks-constructive-contacts-with-russia/>>, abgerufen am 03.07.2018; ASYMMETRIC WARFARE GROUP: Russian New Generation Warfare Handbook. U.S. Army Asymmetric Warfare Group. Fort Meade 2016.

⁸¹ Siehe auch Beiträge in Magazinen und Tageszeitungen wie z. B. Vgl. NELSON, Fraser: Mr Putin is playing by new rules; he’s ready for a fight — but are we? In: The Telegraph, 22.03.2018, <<https://bit.ly/2ISjckO>>, abgerufen am 03.07.2018; ROBERTSON, Nic: How Putin is bamboozling the West – again. In: CNN, 12.04.2018, <<https://cnn.it/2lPmOnu>>, abgerufen am 03.07.2018; BARBAROSIE, Liliana/COALSON, Robert: ‘Provocation’ Or ‘Absolutely Necessary’? Moldova Bans Russian TV (01.02.2018). <<https://bit.ly/2lRazqq>>, abgerufen am 03.07.2018; MCKEW, Molly K.: The Gerasimov Doctrine. In: POLITICO Magazine, 10.2017, <<https://politi.co/2DOHNBD>>, abgerufen am 03.07.2018.

⁸² GALEOTTI: The mythical ‘Gerasimov Doctrine’, S. 1.

verwendet, um seine Existenz zu bestreiten, stellt Mark Galeotti klar⁸³. Der Neologismus „Gerasimov-Doktrin“ sei laut Meinung Galeottis im Westen deshalb so interessant, da das Wort „Doktrin“ im Englischen wenig gebraucht werde, es klänge „bedrohlich“ und „fremd“. Im Russischen würde das Wort einfach ein „grundlegendes strategisches Dokument“ bezeichnen, während die englische Übersetzung impliziere, Russland würde nach einem konkreten Plan handeln, den der Staat wie eine Maschine ausführt⁸⁴.

Dieser Einschätzung wollen auch wir folgen. Im *Voennyj-enciklopedičeskij slovar'* (dt. Militärisch-encyklopädisches Wörterbuch) findet sich kein Eintrag unter dem Schlagwort „Doktrin“.⁸⁵ Die NATO wiederum definiert „Doktrin“ in ihrem *NATO-Russia Glossary of Contemporary Political and Military Terms* von 2001 wie folgt:

„Fundamental principles by which the military forces guide their actions in support of objectives. It is authoritative but requires judgment in application.“⁸⁶

In einem weiteren Wörterbuch aus dem Jahr 2011 übersetzt der NATO-Russland Rat „doctrine“⁸⁷ entweder als „Prinzipien des Einsatzes der Streitkräfte“, oder als „Doktrin“ (rus. *doktrina*) ins Russische. Unter „Doktrin“ führen zivile, russische enzyklopädische Wörterbücher eine Definition an, die sich als „systematische Lehre“ zusammenfassen lässt⁸⁸.

In diesem Kontext ist eine Arbeit des norwegischen Forschers Harald Høiback⁸⁹ zum Begriff der „Doktrin“ erwähnenswert. Er unterscheidet zwischen drei Idealtypen der Doktrin: Doktrin als 1) Werkzeug der Bildung, 2) Werkzeug der Führung oder 3) Werkzeug des Wandels.

⁸³ Vgl. ebd., S. 2.

⁸⁴ Vgl. ebd., S. 3.

⁸⁵ Vgl. VERTEIDIGUNGS MINISTERIUM DER RUSSISCHEN FÖDERATION: *Voennyj-enciklopedičeskij slovar'*. <<http://encyclopedia.mil.ru/encyclopedia/dictionary/list.htm>>, abgerufen am 03.07.2018.

⁸⁶ NATO-RUSSIA JOINT EDITORIAL WORKING GROUP (Hrsg.): *NATO-Russia Glossary of Contemporary Political and Military Terms*. Brussels 2001, hier: S. 77.

⁸⁷ NATO-RUSSIA COUNCIL (Hrsg.): *Consolidated Glossary of Cooperation*. Brussels, Moscow 2011, hier: S. 115.

⁸⁸ Vgl. ACADEMIC.RU: *Doktrina*. <<https://bit.ly/2tSut3X>>, abgerufen am 03.07.2018.

⁸⁹ Vgl. HØIBACK, Harald: What is Doctrine? In: *Journal of Strategic Studies*, 6/2011, S. 879-900.

Was bleibt von der „Gerasimov-Doktrin“?

„As a tool of command a doctrine tells authoritatively what to do, as a tool of change it tells authoritatively what to be, and as a tool of education it tells what we do and who we are, for the time being.“⁹⁰

Er betont außerdem die Wichtigkeit von Doktrinen, wenn es um die Bereitstellung von Sinnzusammenhängen und Bedeutung geht:

„Perhaps the most important thing a doctrine can do after great upheavals is to offer new meaning. A quest for meaning is part of human nature and can be met by different means, as for instance a new doctrine.“⁹¹

Vor diesem Hintergrund kann der Rede Valerij Gerasimovs vor der Akademie der Militärwissenschaften durchaus eine sinnstiftende Funktion für die Akademie zugestanden werden, weil er diese ausdrücklich einlädt, bei der Entwicklung neuer Prinzipien für den Einsatz der Streitkräfte – also einer „Doktrin“ im Verständnis der NATO – mitzuarbeiten. Jeder Krieg sei anders, so Gerasimov, und folglich sei es schwierig, den Charakter zukünftiger Konflikte vorherzusagen. Hierin sehe er auch die Aufgabe der Militärwissenschaften und der AMW:

„Bei der Lösung der vielzähligen Probleme, vor denen die Militärwissenschaft heute stehe, zählt der Generalstab auf die Hilfe der AMW, welche in ihren Reihen die führenden Militärwissenschaftler und angesehene Spezialisten versammle.“⁹²

Dass der Generalstabschef aber vor diesem Publikum eine Doktrin für die gesamten Streitkräfte darlegen würde, sei eher unwahrscheinlich, argumentiert Mark Galeotti. Gerasimov sei Panzeroffizier und kein Militärtheoretiker und der Artikel im VPK sähe so aus, als hätten mehrere Leute daran gearbeitet, so Galeotti weiter.⁹³ Außerdem heben sowohl er als auch Roger McDermott hervor, dass Gerasimov zum Zeitpunkt seiner Rede erst wenige Monate Generalstabschef gewesen sei, und dass es also höchst unwahrscheinlich sei, dass er innerhalb weniger Monate mit einer bahnbrechenden Theorie des Krieges bzw. „Doktrin“ angekommen wäre⁹⁴.

Auch muss darauf hingewiesen werden, dass der Begriff der „Gerasimov-Doktrin“ in offiziellen Dokumenten nicht gebraucht wird. Ähnliches wurde

⁹⁰ Ebd., S. 889.

⁹¹ Ebd., S. 894.

⁹² GERASIMOV: *Cennost'*, S. 3.

⁹³ Vgl. GALEOTTI: *The mythical 'Gerasimov Doctrine'*, S. 2.

⁹⁴ Vgl. ebd.; MCDERMOTT: *Does Russia Have a Gerasimov Doctrine*, S. 100.

in der Forschung zum Begriff der „hybriden Kriegsführung“ beobachtet. So argumentiert beispielsweise Fridman, dass der Begriff „hybrider Krieg“ weder im Westen noch in Russland vom Militär aufgenommen und verwendet wurde⁹⁵. Das bedeutet natürlich nicht, dass nicht auf Inhalte der Rede Gerasimovs zurückgegriffen wird. Ebenso finden sich die Gedanken aus Gerasimovs Rede auch in der Überarbeitung der Militärdoktrin von 2014 wieder.

Es soll also nicht auf Grundlage der Rede aus dem Jahr 2013 von einer „Gerasimov-Doktrin“ gesprochen werden. Erst die Militärdoktrin 2014 erfüllt die Parameter einer Doktrin gemäß Definition der NATO. Sie legt die Grundsätze für den Einsatz der Streitkräfte dar und ist ein verbindliches Dokument für die militärischen Führer. Jedoch nahm Gerasimov bereits einige Gedanken vorweg, baute zugleich aber auf den Ideen der damals geltenden Militärdoktrin 2010 auf. Wie bereits im Abschnitt 8.2 gezeigt, haben die Reden des amtierenden Generalstabschefs vor der AMW eine informative Funktion. Gerasimov sticht hier jedoch hervor, da er weniger auf die Details laufender Reformen in den Streitkräften, sondern mehr über den Sinn und Zweck dieser Reformen vor dem Hintergrund moderner Konflikte referierte. Eine aufmerksame Beobachtung der Auftritte des Generalstabschefs bietet einen guten Einblick in den Zustand des russischen militärischen Denkens. Trotzdem stellen die 2013er-Rede, wie auch die anderen Reden vor der AMW, keineswegs Pläne für den Einsatz der Streitkräfte dar und sind außerdem nicht bindend. Somit kann nicht von einer Doktrin gesprochen werden.

8.3.3 Eine Kritik an der Wissenschaftswelt

Der Hype um die „Gerasimov-Doktrin“ als Schlüsseldokument für das russische Vorgehen in der Ukraine, wie in den Regionalstudien nachgezeichnet, zeigt vor allem, dass es im Westen an Russland-ExpertInnen fehlte. So beschäftigten sich nach Ende des Kalten Krieges immer weniger westliche

⁹⁵ Vgl. FRIDMAN, Ofer: *Russian “Hybrid Warfare”: Resurgence and Politicisation*. London 2018, hier: S. 96.

ExpertInnen mit Russland⁹⁶. Es wurde massiv Kompetenz abgebaut, weshalb die Ereignisse auf der Krim und in der Ostukraine für viele Menschen überraschend kamen. Die häufige Verwendung des Schlagworts „Gerasimov-Doktrin“ deutet auf trendgeleitete sicherheitspolitische Forschung hin. Wissenschaft soll sich aber nicht nur an den Erfordernissen der medialen Öffentlichkeiten orientieren, sondern soll „Deutungswissen [bereitstellen] und politische Prozesse analytisch [...] begleiten“⁹⁷. Auch Galeotti kritisiert die Funktionsweise der Wissenschaft:

„[...] when hard-earned learning is often discounted in favour of the well-turned phrase, and when scholarly precision is no match for vitriol and passion, such phrases acquire disproportionate power.“⁹⁸

Bereits 2016 kritisierte McDermott die abgebauten analytischen Kapazitäten der US-Armee nach Ende des Kalten Krieges. Um russische Sicherheits- und Verteidigungspolitik sowie deren militärische Kapazitäten zu verstehen, brauche es langfristige Forschung:

„In the long term, US Army commands must endeavour to understand the nuances and evolution of Russia’s defense and security policies, strategic posture and, equally important, its military thinking and capability, rather than relying upon convenient labels to encapsulate Russia’s use of military power. Such an effort to understand better these internal Russian military dynamics at strategic, operational and tactical levels would involve, in some measure, constituting analytical capabilities displaced after the end of the Cold War.“⁹⁹

Somit muss sicherheitspolitische Forschung auch aus Grundlagenforschung bestehen, und kann sich, um glaubhaft zu sein, nicht nur tagesaktuellen Themen widmen. Sicherheitspolitischer Grundlagenforschung bedarf es, damit russische Politik richtig gedeutet und interpretiert werden kann. So kann Missverständnissen vorgebeugt werden. Monaghan argumentiert 2015 richtig, dass der Westen dazu tendiert, russische Entwicklung im Lichte seiner

⁹⁶ Vgl. Wanted: Russia Experts, No Expertise Required. In: Bloomberg.com, 20.09.2017, <<https://www.bloomberg.com/view/articles/2017-09-20/wanted-russia-experts-no-expertise-required>>, abgerufen am 03.07.2018.

⁹⁷ HASLINGER, Peter: „Wo seid ihr, Professoren?“. Expertenkommunikation und die Russland-Ukraine-Krise. In: Osteuropa, 1-2/2017, S. 67-77, hier: S. 69.

⁹⁸ GALEOTTI: The mythical ‘Gerasimov Doctrine’, S. 3.

⁹⁹ MCDERMOTT: Does Russia Have a Gerasimov Doctrine, S. 105.

eigenen Schwächen zu sehen, anstatt die russische Realität ins Visier zu nehmen. Er bezieht sich dabei sowohl auf die Zeit des Kalten Krieges als auch auf die aktuelle Situation:

„One leading expert on Soviet affairs suggested in the late 1980s that very few people in the West outside the intelligence services were capable of analysing the development of Soviet military thinking. As a result, there was a great danger that Soviet policies and actions, especially in the military sphere, might be misinterpreted. Similarly, another expert argued that the West misunderstood Soviet actions because its frame of reference was wrong: ‚the West should base its appreciation of the Russian ability to implement its threat on the very real practical difficulties which actually face the Russians rather than as seems to be the case now, on the West’s knowledge of the West’s own deficiencies‘. Both statements are equally relevant today.“¹⁰⁰

Seit Ende des Kalten Krieges sei viel institutionelles Wissen über die Sowjetunion bzw. Russland verloren gegangen. Vor allem nach den Terroranschlägen vom 1. September 2001 hätte man sich außerdem vorrangig Themen wie Terrorismusabwehr (*counterterrorism*) und Aufstandsbekämpfung gewidmet, so Monaghan¹⁰¹.

Die in den vorhergehenden Abschnitten genannten Kontextbedingungen und das Funktionieren der (sicherheitspolitischen) Wissenschaftswelt schufen die Entstehungsbedingungen für die Kreation der sogenannten „Gerasimov-Doktrin“.

8.3.4 Sprache, Wahrnehmung, Realität

Warum ist es also wichtig, ob wir von einer „Gerasimov-Doktrin“ sprechen oder nicht? Um es mit Mark Galeottis Worten auszudrücken: „[...] it does matter, because words make worlds, and how we choose to label and discuss a threat defines it.“¹⁰² Sprache beeinflusst unsere Wahrnehmung der Realität, und somit auch unsere Handlungen. Galeotti stellt in seiner Polemik treffend fest: „This is no ‚new way of war‘. It is not Gerasimov’s, and it is not a doctrine. But threat is a matter of perception, and perception drives policy.“¹⁰³

¹⁰⁰ MONAGHAN, Andrew: A ‘New Cold War’?: Abusing History, Misunderstanding Russia. London 2015, hier: S. 11.

¹⁰¹ Vgl. ebd.

¹⁰² GALEOTTI: The mythical ‘Gerasimov Doctrine’, S. 2.

¹⁰³ Ebd., S. 3.

Sprache ist eben auch politisch, und sie kann für politische Zwecke benutzt oder missbraucht werden:

„Those who have an interest in magnifying the threat, whether to sell research, raise profiles or justify budgets, are glad to take fullest advantage of the opportunity. Those who challenge it are dismissed as peaceniks, appeasers or the Kremlin’s ‚useful idiots‘.“¹⁰⁴

Der Begriff „Gerasimov-Doktrin“ würde laut Galeotti mittlerweile dazu benutzt, „Othering“ gegenüber Russland zu betreiben. Dabei würden die Handlungen Russlands als besonders bedrohlich und einzigartig neu dargestellt¹⁰⁵. Es werde aber übersehen, dass neben Russland auch andere geopolitische Player ähnliche Methoden anwenden würden. Ein Schlagwort könne viele Stereotypen und Annahmen beinhalten, die in der Folge nicht kritisch geprüft würden: „Of course, the sad truth is that you often do not need to argue the case, if instead the assumptions and prejudices come pre-packaged in a nice neologism.“¹⁰⁶ Der Begriff „Gerasimov-Doktrin“ rufe zudem Stereotypen aus Zeiten des Kalten Krieges hervor; ein Schuldiger (Russland) wird schnell ausgemacht, wie unter anderem der aktuelle Stand der russisch-westlichen Beziehungen zeigt.¹⁰⁷ Ebenso verhält es sich auch mit dem Begriff des „hybriden Krieges“ bzw. „*gibridnaja vojna*“, der sowohl vom Westen als auch Russland politisiert wurde.¹⁰⁸ Sprache und Diskurs spielen also bei der Konstruktion von Wirklichkeit eine große Rolle, wie das folgende Zitat nochmals verdeutlichen soll:

„Die gesellschaftliche Wissensordnung ist demnach nicht eine schlichte und neutrale Abbildung von Wirklichkeit, sondern wird erst durch Inhalt und Form von Diskursen konstruiert. Durch die anonyme, d. h. überindividuelle Festsetzung von Regeln und Begriffsbedeutungen von Objekten, durch die Definition von Normalität und Abweichung, die Institutionalisierung kollektiv verbindlicher Wissens- und Moral-

¹⁰⁴ Ebd., S. 4.

¹⁰⁵ Vgl. ebd., S. 2.

¹⁰⁶ Ebd., S. 3.

¹⁰⁷ Vgl. ebd.

¹⁰⁸ Vgl. FRIDMAN: Russian “Hybrid Warfare”, S. 1.

systeme, und schließlich durch die Nichtthematisierung des Udenk- und Unsagbaren, ist der Diskurs nach Foucault eine notwendige Konstitutionsbedingung von Macht (und durch Veränderung des Diskurses auch ihrer Transformation).¹⁰⁹

8.4 Zusammenfassung

In diesem Kapitel betrachteten wir vor allem Gerasimov im Kontext seiner Vorgänger und beleuchteten den Begriff „Doktrin“ kritisch. Damit konnte gezeigt werden, dass es sich bei der Rede von 2013 nicht um eine Doktrin handelt und die zugrundeliegenden Ideen auch bereits vor Gerasimov im russischen Diskurs vorhanden waren. Es handelt sich, so argumentieren wir, bei der „Gerasimov-Doktrin“ also um keine bahnbrechende und überraschende Neuentwicklung, wie es im westlichen Diskurs – vor allem 2014/15 – den Anschein hatte.

Folgende Kernelemente der „Gerasimov-Doktrin“ erschienen dabei bereits 2003 beziehungsweise ab 2008 in Reden der jeweiligen Generalstabschefs:

- die gestiegene Relevanz von politischen, wirtschaftlichen und informationellen Mitteln zur Einflussnahme auf andere Staaten;
- die wachsende Rolle subversiver Handlungen, die zu bewaffneten Konflikten oder Kriegen führen können;
- der Einsatz von Spezialeinsatzkräften in der Tiefe des feindlichen Territoriums;
- der Einsatz neuer Technologien, physikalischer Prinzipien und Präzisionswaffen, sowie künstlicher Intelligenz, Robotik und automatisierter Waffensysteme;
- der Einsatz gemischter und hochmobiler Kampfgruppen;
- der Begriff „Kriege neuer Generation“ (*vojny novogo pokolenija*);
- die Bedeutung von Informationsüberlegenheit in der modernen Kriegsführung und der Stärkung des eigenen Informationsraumes gegen Angriffe von innen und außen;

¹⁰⁹ TUROWSKI, Jan/MIKFELD, Benjamin: Gesellschaftlicher Wandel und politische Diskurse. Überlegungen für eine strategieorientierte Diskursanalyse. Werkbericht 3, Denkwerk Demokratie. Berlin 2013, hier: S. 21.

- die Nutzung fremder Informationsräume, um Staaten zu destabilisieren, Chaos herbeizuführen und die Abwehrfähigkeiten zu schwächen (zusammengefasst unter dem Schlagwort „Informationskrieg“).

Viele dieser Punkte orientierten sich an der Einschätzung der militärischen Möglichkeiten der USA basierend auf den russischen Lehren aus den Kriegen gegen den Irak (1991 und 2003) und vor allem der Intervention in Libyen 2011. Auch die Erfahrungen des russisch-georgischen Augustkrieges von 2008 flossen in diese Bewertungen mit ein. Nachdem Gerasimov selbst erst im November 2012 Generalstabschef wurde, ist es nicht unbedingt auffällig, dass er im Jänner 2013 Elemente des bestehenden Diskurses aufgriff. Das von Gerasimov präsentierte Bedrohungsbild hat seine Wurzeln in den Überlegungen der vorhergehenden Jahre und wurde sehr wahrscheinlich von mehreren Personen entwickelt¹¹⁰.

Verglichen mit seinen Vorgängern war die Rede Gerasimovs allgemeiner gehalten und gibt einen Einblick in das damalige russische Verständnis moderner bewaffneter Konflikte und Kriege. Die Kernaussagen wurden in zwei Grafiken plakativ dargestellt (siehe Abbildung 2 und Abbildung 3 auf S. 294f.). Auch finden sich neue Argumente, die bisher von den Generalstabschefs noch nicht angesprochen wurden. Folgende Aussagen waren neu:

- der Begriff der Farbrevolutionen, insbesondere in Verbindung mit der Nutzung des Protestpotenzials der Bevölkerung zur Destabilisierung von Staaten;
- das Verwischen der Grenzen zwischen Krieg und Frieden;
- die Bedeutung von friedensstiftenden Operationen (auch als Deckmantel für ausländische Militärinterventionen);
- der Schutz russischer Interessen auch außerhalb des eigenen Territoriums;
- ein neues Konzept zur territorialen Verteidigung und ein gesamtstaatlicher Ansatz in der Landesverteidigung;

¹¹⁰ Vgl. GALEOTTI: The mythical ‘Gerasimov Doctrine’, S. 2.

- die Hervorhebung der Erkenntnisse sowjetischer Militärtheoretiker, insbesondere Svečins, über den wandelbaren Charakter von Kriegen.

Vor allem die letzten beiden Punkte fanden in den westlichen Publikationen jedoch kaum Beachtung. Dabei entwickelte Gerasimov seine Gedanken einer gesamtstaatlich organisierten Landesverteidigung in seiner Rede 2014 weiter. Auch 2015 fand das Thema Eingang in seine Rede, in der er neben den Lehren aus dem Zweiten Weltkrieg für moderne Kriege auch das neu-geschaffene Nationale Verteidigungsmanagement Zentrum (*Nacional'nyj centr upravlenija oboronoj Rossijskoj Federacii*) vorstellte. Aus den Reden der vergangenen Jahre zeigt sich auch deutlich die gestiegene Bedeutung der Fähigkeiten zur Landesverteidigung und auch die Aufwertung der nuklearen Kapazitäten zur Abschreckung etwaiger Angriffe.

Die Gerasimov-Rede von 2016 gibt erste Erfahrungen Russlands aus dem Einsatz in Syrien wieder, und nimmt zugleich Bezug auf den westlichen Diskurs über „hybride Kriege“. Syrien stelle für Russland einen hybriden Krieg dar, so der Generalstabschef. Aus russischer Sicht wird der hybride Krieg aber nur vom Westen geführt.

Eine Gemeinsamkeit der Reden Gerasimovs ist die starke Betonung der Militärwissenschaften als Grundlage für die praktische Arbeit des Generalstabs. Diese Hervorhebung stellt im Kontext der jährlichen Versammlung der Russischen Akademie der Militärwissenschaften also ein Zeichen des Respekts der obersten militärischen Führung für die Arbeit der Akademie dar, und gibt dem Generalstabschef zugleich die Möglichkeit, implizit Leitlinien für die weitere Arbeit der Akademie vorzugeben.

Gerade weil es sich bei der sogenannten „Gerasimov-Doktrin“ also um eine Rede und kein rechtsverbindliches Dokument handelt, kann formal nicht von einer Doktrin gesprochen werden. Auch stellt die Rede keine „systematische Lehre“ dar, wie das Wort Doktrin im russischen Sprachverständnis aufgefasst wird. Elemente aus der Rede finden sich jedoch sehr wohl in der Militärdoktrin von 2014 wieder. Wenn die Rede von 2013 schon keine Doktrin war, so können die Reden der russischen Generalstabschefs aber einen Einblick in den Zustand des russischen militärischen Denkens bieten.

In der westlichen Wissenschaftswelt entwickelte sich ab 2014 nichtsdestotrotz ein Hype um die „Gerasimov-Doktrin“. Die Rede wurde oft als Beleg für ein lange geplantes Eingreifen Russlands in der Ukraine angeführt. Experten wie Andrew Monaghan oder Roger McDermott wiesen vor diesem Hintergrund auf die schlichtweg fehlenden Kapazitäten im Forschungs- und Analysebereich westlicher Universitäten, Thinktanks und auch Außen- wie Verteidigungsministerien hin. Der Westen solle nicht nur trendgeleitete Forschung betreiben, sondern auch langfristige Forschung zu Russland fördern. Seit dem Ende des Kalten Krieges ging viel institutionelles Wissen über Russland verloren. So war es möglich, dass sich mit der „Gerasimov-Doktrin“ und auch dem Begriff „hybrider Krieg“ zwei Konzepte zur Beschreibung aktueller russischer Außen- und Sicherheitspolitik etablierten. Dabei erschien Russland als bedrohlich und einzigartig, sowie teilweise dem Westen überlegen. Darin seien jedoch vor allem Annahmen und Stereotype verpackt, kritisieren Mark Galeotti und Ofer Fridman¹¹¹. Gerade sicherheitspolitische Forschung sollte auf fundierten Kenntnissen beruhen und nicht von Schlagwörtern geleitet werden. Sie verdecken oft den Blick auf die wesentlichen Entwicklungen dahinter. Fehlerhafte Einschätzungen bergen umfangreiche Risiken und Potenzial für großflächige Konflikte.

Ziel der europäischen Staaten sollte es sein, wissenschaftliche Kapazitäten aufzubauen, die ein Verständnis – aber nicht gleich eine Legitimation – für Russlands Normen- und Wertesystem, die politisch-militärischen Entscheidungsfindungsprozesse, sowie eine realistische Einschätzung der militärischen Kapazitäten in technischer wie doktrinärer Hinsicht ermöglichen.

¹¹¹ Vgl. GALEOTTI: *The mythical ‘Gerasimov Doctrine’*, S. 3.; FRIDMAN: *Russian “Hybrid Warfare”*, S. 1.

The Role of Nonmilitary Methods in the Resolution of Interstate Conflicts

The primary phases (stages) of conflict development

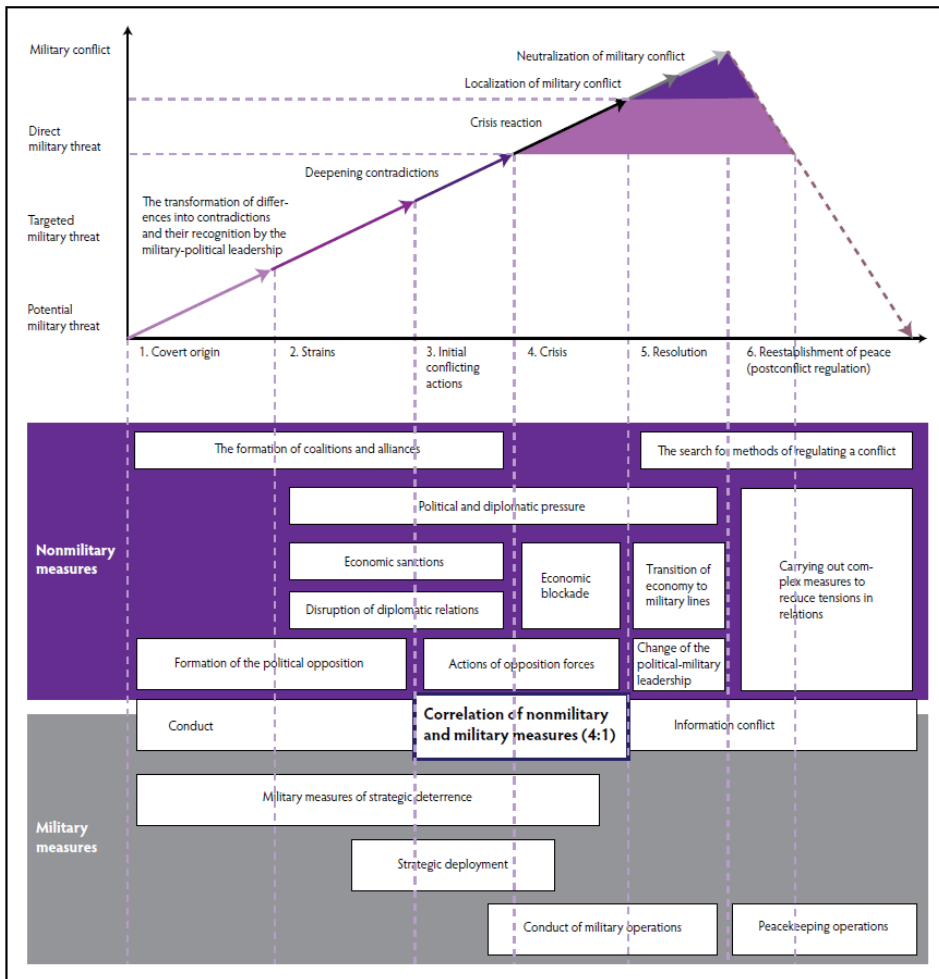


Abbildung 2 – Gerasimovs Darstellung der Rolle nicht-militärischer Mittel in der Lösung zwischenstaatlicher Konflikte, Übers. von Charles Bartles.¹¹²

¹¹² GERASIMOV, Valery: The Value of Science is in the Foresight. New Challenges Demand Rethinking the Forms and Methods of Carrying out Combat Operations. In: Military Review, 1/2016, S. 23-29, hier: S. 28.

Was bleibt von der „Gerasimov-Doktrin“?

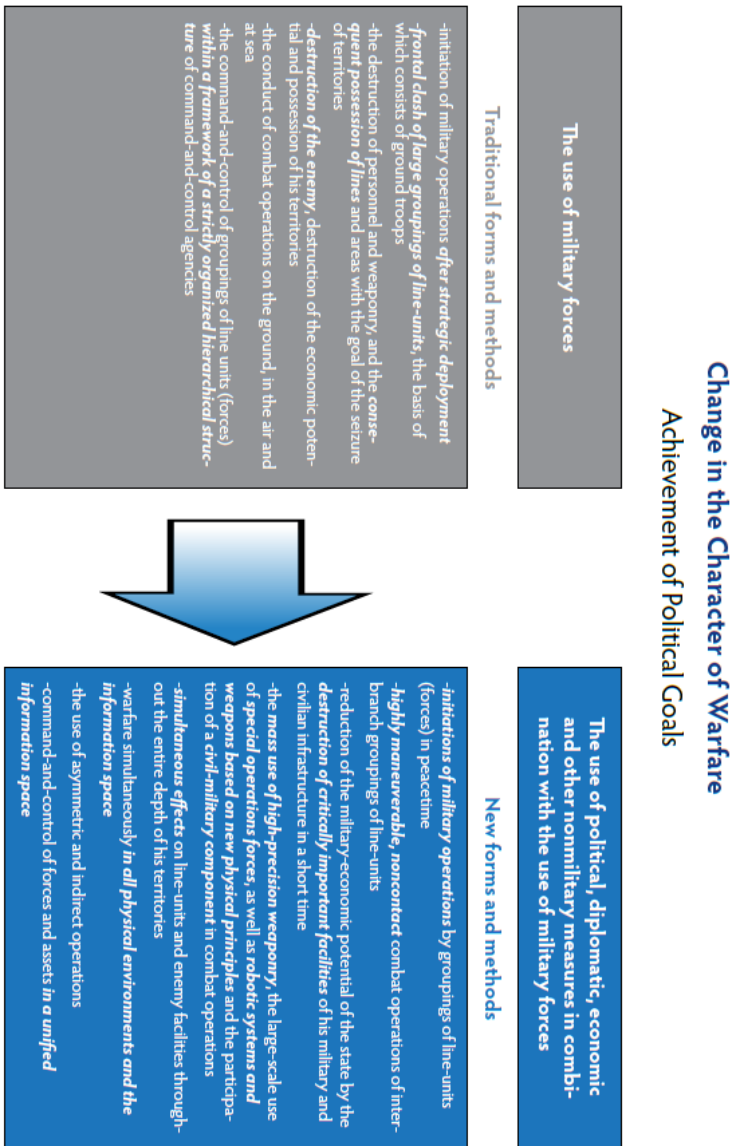


Abbildung 3 – Gerasimovs Darstellung der Veränderungen des Charakters des Krieges, Übers. von Charles Bartles¹¹³

¹¹³ Ebd., S. 25.

8.5 Literaturverzeichnis

8.5.1 Reden der Generalstabschefs vor der Akademie der Militärwissenschaften

BAULEVSKIJ, Ju.N.: Doklad načal'nika general'nogo štaba vooružennyh sil Rossijskoj Federacii – pervogo zamestitelja ministra oborony Rossijskoj Federacii, generala armii Ju.N. Baulevskogo. In: Vestnik Akademii Voennyh Nauk, 1/2008, S. 6-7.

GERASIMOV, Valerij V.: Opyt strategičeskogo rukovodstva v velikoj otečestvennoj vojne i organizacija edinogo upravlenija oboronoy strany v sovremennyh uslovijach. In: Vestnik Akademii Voennyh Nauk, 2/2015, S. 5-15.

GERASIMOV, Valerij V.: Organizacija oborony Rossijskoj Federacii v uslovijach primenenija protivnikom «tradicionnyh» i «gibridnyh» metodov vedenija vojny. In: Vestnik Akademii Voennyh Nauk, 2/2016, S. 19-23.

GERASIMOV, Valerij V.: Osnovnye tendencii razvitija form i sposobov primenenija vooružennyh sil, aktual'nye zadači voennoj nauki po ich soveršenstvovaniju. In: Vestnik Akademii Voennyh Nauk, 1/2013, S. 24-29.

GERASIMOV, Valerij V.: Rol' general'nogo štaba v organizacii oborony strany v sootvetstvii s novym položeniem o general'nom štabe, utverždennym prezidentom Rossijskoj Federacii. In: Vestnik Akademii Voennyh Nauk, 1/2014, S. 14-22.

MAKAROV, Nikolaj E.: Charakter vooružennoj bor'by buduščego, aktual'nye problemy stroitel'stva i boevogo primenenija vooružennyh sil RF v sovremennyh uslovijach. In: Vestnik Akademii Voennyh Nauk, 2/2010, S. 18-26.

MAKAROV, Nikolaj E.: Važnejšaja zadača voennoj nauki - razrabotka koncepcii netradicionnyh vojn i vooružennyh konfliktov. In: Vestnik Akademii Voennyh Nauk, 2/2011, S. 15-18.

MAKAROV, Nikolaj E.: Vystuplenie načal'nika general'nogo štaba Vooružennyh Sil Rossijskoj Federacii - pervogo zamestitelja ministra oborony Rossijskoj Federacii generala armii N.E. Makarova. In: Vestnik Akademii Voennyh Nauk, 2/2012, S. 20-26.

NOGOVICYN, A.A.: Dejatel'nost' ministerstva oborony Rossijskoj Federacii po ukrepleniju oboronosposobnosti sojuznogo gosudarstva. In: Vestnik Akademii Voennyh Nauk, 2/2009, S. 12-18.

SMIRNOV, V.V.: Rol' i mesto akademii voennyh nauk v strukture voennoj organizacii gosudarstva na sovremennom etape razvitija vooružennyh sil Rossijskoj Federacii. In: Vestnik Akademii Voennyh Nauk, 1/2010, S. 19-24.

8.5.2 Abdrucke der Reden im Voenko-Promyšlennyj Kur'er

FALIČEV, Oleg: Gorjačie točki nauki. In: Voenko-Promyšlennyj Kur'er, 27.03.2018, S. 2.

FALIČEV, Oleg: Ždem pomošči ot voennoj nauki i «oboronki». In: Voenko-Promyšlennyj Kur'er, 08.02.2012, S. 1, 4-5.

GERASIMOV, Valerij V.: Cennost' nauki v predvidenii. In: Voenko-Promyšlennyj Kur'er, 27.02.2013, <http://vpk-news.ru/sites/default/files/pdf/VPK_08_476.pdf>, abgerufen am 15.05.2017.

GERASIMOV, Valerij V.: General'nyj štab i oborona strany. In: Voenko-Promyšlennyj Kur'er, 05.02.2014, S. 1, 3.

GERASIMOV, Valerij V.: Mir na granjach vojny. Malo učityvat' segodnjašnie vyzovy, nado prognozirovat' buduščie. In: Voenko-Promyšlennyj Kur'er, 15.03.2017, S. 4.

GERASIMOV, Valerij V.: Po opytu Sirii. In: Voenko-Promyšlennyj Kur'er, 09.03.2016, S. 4.

GERASIMOV, Valerij V.: Sila velikoj pobedy. In: Voенno-Promыšlennyj Kur'er, 13.05.2015, S. 1-3.

MAKAROV, Nikolaj E.: Put' prob i ošibok vynuždenyj. Vremeni na eksperimenty pered reformi-rovaniem armii i flota ne ostavalos'. In: Voенno-Promыšlennyj Kur'er, 30.03.2011, S. 10.

8.5.3 Sekundärliteratur

ACADEMIC.RU: Doktrina. <<https://bit.ly/2tSUt3X>>, abgerufen am 03.07.2018.

ASYMMETRIC WARFARE GROUP: Russian New Generation Warfare Handbook. U.S. Army Asymmetric Warfare Group. Fort Meade 2016.

BARBAROSIE, Liliana/COALSON, Robert: 'Provocation' Or 'Absolutely Necessary'? Moldova Bans Russian TV (01.02.2018). <<https://bit.ly/2lRazqq>>, abgerufen am 03.07.2018.

BARTLES, Charles K.: Getting Gerasimov Right. In: Military Review, 1/2016, S. 30-38.

BILBAN, Christoph: Science, Science, and Science – Gerasimov's 2018 speech. In: sipol.at, 10.04.2018, <<http://sipol.at/en/2018/04/10/gerasimov2018/>>, abgerufen am 29.06.2018.

FRIDMAN, Ofer: Russian "Hybrid Warfare": Resurgence and Politicisation. London 2018.

GALEOTTI, Mark: I'm Sorry for Creating the 'Gerasimov Doctrine'. In: Foreign Policy, 05.03.2018, <<https://foreignpolicy.com/2018/03/05/im-sorry-for-creating-the-gerasimov-doctrine/>>, abgerufen am 03.07.2018.

GALEOTTI, Mark: The mythical 'Gerasimov Doctrine' and the language of threat. In: Critical Studies on Security, 1/2018, S. 1-5.

GERASIMOV, Valery: The Value of Science is in the Foresight. New Challenges Demand Rethinking the Forms and Methods of Carrying out Combat Operations. In: *Military Review*, 1/2016, S. 23-29.

GRAEF, Alexander: Wer macht Außenpolitik in Russland? Akteure, Diskurse, Entscheidungen. In: *Zeitschrift für Außen- und Sicherheitspolitik*, 1/2017, S. 1-11.

HASLINGER, Peter: „Wo seid ihr, Professoren?“. Expertenkommunikation und die Russland-Ukraine-Krise. In: *Osteuropa*, 1-2/2017, S. 67-77.

HØIBACK, Harald: What is Doctrine? In: *Journal of Strategic Studies*, 6/2011, S. 879-900.

JACKSON, William D.: Encircled Again: Russia's Military Assesses Threats in a Post-Soviet World. In: *Political Science Quarterly*, 3/2002, S. 373-400.

KOFMAN, Michael: Raiding and International Brigandry: Russia's Strategy for Great Power Competition. In: *War on the Rocks*, 14.06.2018, <<https://warontherocks.com/2018/06/raiding-and-international-brigandry-russias-strategy-for-great-power-competition/>>, abgerufen am 03.07.2018.

KOFMAN, Michael: Russian Hybrid Warfare and Other Dark Arts. In: *War on the Rocks*, 11.03.2016, <<https://warontherocks.com/2016/03/russian-hybrid-warfare-and-other-dark-arts/>>, abgerufen am 03.07.2018.

KONYSHEV, Valery/SERGUNIN, Alexander: Military. In: TSYGANKOV, Andrei P. (Hrsg.): *Routledge Handbook of Russian Foreign Policy*. London/New York 2018.

KVAŠIN, A.V.: Rol' voennoj nauki v praktike stroitel'stva booružennyh sil rossijskoj federacii. In: *Vestnik Akademii Voennyh Nauk*, 2/2003, S. 5-8.

MCDERMOTT, Roger N.: Does Russia Have a Gerasimov Doctrine. In: *Parameters*, (Spring 2016) No. 1 (46. Jg.)/2016, S. 97-106.

MCKEW, Molly K.: The Gerasimov Doctrine. In: *POLITICO Magazine*, 10.2017, <<https://politi.co/2DOHNBD>>, abgerufen am 03.07.2018.

MONAGHAN, Andrew: A 'New Cold War?': Abusing History, Misunderstanding Russia. London 2015.

MONAGHAN, Andrew: 'The 'War' in Russia's 'Hybrid Warfare'. In: Parameters, (Winter 2015/16) No. 4 (45. Jg.)/2016, S. 65-74.

NATO-RUSSIA COUNCIL (Hrsg.): Consolidated Glossary of Cooperation. Brussels, Moscow 2011.

NATO-RUSSIA JOINT EDITORIAL WORKING GROUP (Hrsg.): NATO-Russia Glossary of Contemporary Political and Military Terms. Brussels 2001.

NELSON, Fraser: Mr Putin is playing by new rules; he's ready for a fight — but are we? In: The Telegraph, 22.03.2018, <<https://bit.ly/2lSjckO>>, abgerufen am 03.07.2018.

ROBERTSON, Nic: How Putin is bamboozling the West – again. In: CNN, 12.04.2018, <<https://cnn.it/2lPmOnu>>, abgerufen am 03.07.2018.

THOMAS, Timothy: The Evolving Nature of Russia's Way of War. In: Military Review, 4/2017, S. 34-42.

THOMAS, Timothy: Thinking Like a Russian Officer: Basic Factors And Contemporary Thinking On The Nature Of War. Foreign Military Studies Office. Fort Leavenworth 2016.

TUROWSKI, Jan/MIKFELD, Benjamin: Gesellschaftlicher Wandel und politische Diskurse. Überlegungen für eine strategieorientierte Diskursanalyse. Werkbericht 3, Denkwerk Demokratie. Berlin 2013.

U.S. DEPARTMENT OF DEFENSE: NATO Military Chairman Seeks Constructive Contacts With Russia. <<https://www.defense.gov/News/Article/Article/1460759/nato-military-chairman-seeks-constructive-contacts-with-russia/>>, abgerufen am 03.07.2018.

Was bleibt von der „Gerasimov-Doktrin“?

VERTEIDIGUNGSMINISTERIUM DER RUSSISCHEN FÖDERATION: Voennyj-
ènciklopedičeskij slovar'.
<<http://encyclopedia.mil.ru/encyclopedia/dictionary/list.htm>>, abgerufen
am 03.07.2018.

‘Gerasimov Doctrine’ finally put to rest? Russia ‘expert’ apologizes for
coining snappy term. In: RT International, 06.03.2018,
<<https://on.rt.com/90i3>>, abgerufen am 03.07.2018.

Gerasimov Doctrine, or How a Russian General Became the West’s Biggest
Boogieman. In: Sputnik, 01.07.2017, <<https://sptnkne.ws/eMXK>>,
abgerufen am 03.07.2018.

The problem with the ‘Gerasimov Doctrine’ is that it doesn’t exist. In: RT
International, 19.09.2017, <<https://on.rt.com/8nl9>>, abgerufen am
03.07.2018.

Wanted: Russia Experts, No Expertise Required. In: Bloomberg.com,
20.09.2017, <<https://www.bloomberg.com/view/articles/2017-09-20/wanted-russia-experts-no-expertise-required>>,
abgerufen am
03.07.2018.